

# War Erschröckliche

Neue zeytung von dem Moschcowitter  
 welcher vor wenig tagen / in der Kron  
 zu Polen / Polotzko ein fürneme Stat/  
 vnd Festung des Littawer Landes/  
 mit grausamer Tyranny erobert  
 vnd überweltiget hat / In  
 Klagreyme gefasset  
 Durch

Johannem Reinhardum  
 Grauingellinum

Anno 1563.

4.

Dem Erbarri / vnd wolgelerten Dau-  
di Reinhardo / In dem Augustinianer Col-  
legio zu Erfurd / Meinem freundlichen  
lieben Bruder.

**G**OTTES Gnad durch Chri-  
stum zuvor. Freundlicher lieber Bruder/  
Ich kan dir auß Brüderlicher liebe nicht verhalten / Das  
gar erschrockliche Newe zeytung / Auß Littawen anher in  
Preussen / vor wenig tagen kommen sindt / Nemlich wie  
der Moschcowitter Warhafftighen / Mit grosser Hee-  
res krafft / in das gemelte Landt ein gefallen sey / Vndd vor  
kurtzer zeit Polotzko / Welches eine fürneme Kauff-  
stat / vnd Festung sein sol / Erobert vnd oberweltiget habe /  
Auch grausamen Mordt / vnd Tyranny daselbst geübet /  
vndd getrieben. Desgleichen Jammers / So es Gott nicht  
gnediglich abwendet / wir vns alhier in Preussen kurtz auch  
zuermutten / vndd zugewarten. Solchen der eroberten  
Stade Polotzko jammer / habe ich in einfeltige Klageyme  
verfasset / Vndd vbersende dir dieselbigen / Darneben bitten-  
de / du wollest sampt andern frommen Christen / Gott den  
trewen Helffer / hertzlich anruffen / Das er vns genedig sey /  
Vndd die woluerdiente straff von vns Armen Sündern auß  
Vetterlicher Güte vndd Barmhertzigkeit abwenden wolle /  
Amen. Damit gehab dich wol / Vndd tröste vnsern Alten  
betageen Vater. Datum Königsberg in Preussen auff Ma-  
rie Verkündigung Anno 1563.

D. L. B.

Johannes Reinhardus  
G.

# Erbermliche Klage der Stat Polotzko.

GOTT hat sein Hertz zu mir geneeygt/  
Vnnd hatt mir grosse Gnad erzeigt.  
In dem das er mir Leib vnnd Lebn/  
Vnnd Herrlichen Fried hatte gebn.  
Daraus man het köndt sehen wol/  
Das ein yederman fromm sein sol.  
Aber ich hab solches veracht/  
Vnnd meine Tag vbel zu bracht.  
Inn Fressen / Sauffen / Hurerey /  
Inn Hoffardt / vnnd viel Buberrey.  
Inn Wucher / Geytz vnnd auch Betrug/  
Für das ich het für mich genug.  
Thet nicht nach meinem Negsten fragen/  
Sorgt nicht was Gott darzu würd sagen.  
Summ / Ich hab gethan wenig Buß /  
Drumb ich mich izundt leyden muß.  
Vnnd sehen solchen jammer an /  
Welchen kein Mensch außreden kan.  
Da ist mir durch des Feindes Handt/  
Alles was mein war / abgewandt.  
Da leydet sich mein Weib vnnd Kindt/  
Vnnd alles was man bey mir findt.  
Ersehret gar groß hertzeleydt/  
Betrübnus viel vnnd Trawrigkeyt.  
Ein teyl hat gelassen sein Blut/  
Das ander hat es sonst nicht gut.

An Ketten sindt ihr viel geschmidt /  
Vnnd sindt weit weg geführet mit.  
Vnter die Moschcowitter nein/  
Da sie müssen gefangen sein.  
Da sie müssen jammer vnnd not/  
Leyden / vnnd endtlich auch den Todt.  
O Du zart Juncfrewliche art/  
Wie ist dein Ehr so gar verkart.  
Denn dir ist solcher Schatz genomn/  
Den du nicht wider kanst bekomn.  
Ach wenn mich der Herr het gestrafft/  
Mit Pestilenz / vnnd Fried verschafft.  
So wer ich nicht wie ich nun bin/  
So gar betrübt in meinem sin.  
Denn viel jammers het nun ein endt/  
Welchen mein trawrigs Hertz erkendt.  
Ich lieg verwundt für aller weldt.  
Mit mir hat ein endt Goldt vnnd Geldt.  
Ich hette nicht gedacht fürwar /  
Das auff mich Gott so gang vnnd gar.  
Solt seinen Zorn han außgegossin/  
Der heuffig ist auff mich geflossin.  
Het ich für langest Buß gethan /  
So würdt mirs nicht so vbel gahn.  
Het ich einen Sack angezogn/  
Vnnd wer zur Aschen zugeflogn.  
Vnnd hette meine Sündt beweindt/  
So würget mich nicht so der Feindt.

So stündt ohn zweiffelbaß mein sach/  
O Jamer / jamer ach vnnnd ach.  
Wenn reden köndten alle Stern/  
Vnnnd Wasser tropffen Zungen wern.  
So köndten sie nicht gnug mein Leydt/  
Außreden nun zu dieser zeit.  
Da wenn gleich der Sandt all am Meer/  
Ganz vnnnd gar voller Zungen wer.  
Vnnnd reden köndten Laub vnnnd Gras/  
Was Gott erschuff vnnnd alles das.  
So köndten sie nicht sprechen auß/  
Das Vnglück so mir kompt zu Hauß.  
Es wer nicht wunder das ich weint/  
Vnnnd nür eytel Blutstropffen greint.  
Ober das Elendt drinn ich steh /  
Vnnnd jertz für meinen Augen seh.  
Der Feindt hat meine Teutsche Knecht/  
Vernimm den Handel wol vnnnd recht.  
Ein yeder spiegle sich an mir /  
Auff das er nicht erfahre schier.  
Das Vnglück drinn ich stundt bin/  
Ach wo sol ich doch fliehen hin.  
Mich dünckt Gott hab sein Angesicht/  
Von mir gewandt vnnnd hör mich nicht.  
Nicht ich mich auff / neig ich mich niedr/  
Kehr ich mich hin / wendt ich mich wider.  
So findt ich weder hülff noch Rath/  
Das macht alles mein Missethat.

Die ich nicht hab bey mir erkandt/  
Vnnd mich baldt darvon abgewandt.  
Drumb hätte sich ein yeder ebn/  
Wil er solch Vnglück nicht erlebn.  
Welch ich erlebet hab izundt  
Solchs thurich allen Menschen kundt.  
Vnnd sônderlich diß Preussner Landt/  
Mag sein mein Trawrigkeyt bekandt.  
Der Feindt hat Triumphiret sehr/  
Deutschlandt habs auch für Newe mehr.  
Vnnd hab derhalben ohne schew/  
Ober dein Sündt Hertzliche rew.  
Man höre fleissig Gottes Wort/  
Vnnd wenn man dasselb hat gehort  
So schleuß man es gar ernstlich ein/  
Vnnd trewlich in seins Herten Schrein.  
Vnnd lebe auch auff Erdt darnach/  
So werden wol gut alle sach.  
Denn wenn man sich zu Gott befert/  
Fürwar man grosse Gnad erfert.  
Wenn man aber solches nicht thut.  
So kost es entlich Menschen Blut.  
Die Oberkeyt Regiere wol/  
Vnnd schütze was sie schützen sol.  
Vnnd straff mit ernst die Buberrey/  
Vnnd halte ihr Gewissen frey.  
Darmit der Fromm mög haben ruh/  
Auff Erden / vnnd auch Fried darzu.

Die Vnterthanen wollen sein/  
Der Oberkeyt gehorsam sein.  
Denn der **H E R R** sie geordnet hat/  
Durch seiner Gnaden Weysen Rath.  
Die Kinder wollen auch mit fleiß/  
Thun nach ihrer Eltern geheiß.  
Drumb das es hat der liebe Gott/  
Beuolhen im vierdten Gebot.  
Vnnd was der Eltern Standt betriess/  
Wetchen der **H E R R** auch hat gestiff.  
So seh Vatter vnnd Mutter drauff/  
Das sie ziehen ihr Kinder anff.  
In rechter Vntherthenigkeyt/  
Zu Gottes Furcht vnnd Erbarkeyt.  
Bistu ein Knecht / bistu ein Magt/  
Hastu zu dienen zugesagt.  
So sey trew deinem Herrn vnnd Frawn/  
Denck das solches dein Gott thut schawen.  
Der dir kan geben alzeit schon /  
Für trewen dienst ein reichen Lohn.  
Summa mach du es vberal/  
Was du für hast das Gott gefal.  
So wirdt der **H E R R** die Rute sein/  
Weg werffen inn das Feuer nein.  
Vnnd wirdt abwenden Strass vnnd Pehn/  
Welche du sonst wirst ernstlich sehn.  
Wo du dich nicht zu **G O T T** bekerst/  
Vnnd nicht der grossen Sünde werst.

Wahrlich

Wahrlichich Arm betrübte Stadt/  
Meyns gut mit meinem trewen Rath.  
Wolt geren das man sich an mir/  
Spiegelet jimmer für vnnnd für.  
Vnnnd besserte mit fleiß vnnnd ebn/  
Sein Böses vnnnd Sündliches lebt.  
Drumb leget ab ihr lieben leuth/  
Die Werck der Finsternussen heut  
Vnnnd leget des Lichts Wassen an/  
Besser man euch nicht Rathen kan.  
Ein yeder thu befließen sich/  
Zu leben fein vnnnd Erbarlich.  
Nicht in Fressen vnd Sauffen viel/  
Nicht wie sein Alter Adam wil.  
Sondern in feiner Messigkeyt/  
Halt sich ein yeder allezeyt.  
So wirdt sich des Weybes Samen/  
Ober euch erbarmen Amen.